

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Literaturwissenschaftliche Beiträge

Stand: Januar 2026

www.ZfdPhdigital.de

ZEITSCHRIFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

1. Einreichen des Beitrags

Redaktionsanschriften

Bitte senden Sie Ihre Rezension oder Ihren Aufsatz für Veröffentlichungen im Bereich der Altgermanistik an: zfdph@uni-koeln.de, für Veröffentlichungen neugermanistischer Beiträge: zfdph@ESVmedien.de, neugermanistischer Rezensionen: zfdph@uni-hamburg.de.

Kontaktadresse der Verfasserin/des Verfassers

Dem Manuskript ist die E-Mail-Adresse, an welche die Korrektursendungen zu richten sind, beizugeben. Die vollständigen Kontaktdaten nach den ERIH-Plus-Vorgaben sind am Ende des Beitrags in folgender Form aufzuführen:

Vorname Name

Name der Universität/Institution

Institut

Postadresse des Instituts

Land

E-Mail-Adresse

Fristen

Beiträge können jederzeit zur Begutachtung durch das *double blind peer review*-Verfahren eingereicht werden. Hierfür gelten folgende Fristen

- Wenn ein Beitrag in HEFT 1 eines Jahrgangs (im Frühjahr) erscheinen soll, muss das Manuskript durch die Autorinnen und Autoren bis 01. JULI DES VORJAHRES eingereicht werden. Im Falle seiner Annahme durch die Herausgeberinnen und Herausgeber erfolgt ein Peer Reviewing bis etwa 1. September. Bis 15. Oktober sollen die Vorschläge der Gutachterinnen und Gutachter eingearbeitet und die überarbeiteten Beiträge wieder bei der Redaktion eingereicht werden, wo sie formell eingerichtet werden. Anfang Januar erfolgt der Versand der Druckfahnen, die Fahnenkorrektur durch die Autorinnen und Autoren erfolgt bis Ende Januar. Erscheinen des Hefts: Mitte März.
- Wenn ein Beitrag in HEFT 2 eines Jahrgangs (im Sommer) erscheinen soll, muss das Manuskript durch die Autorinnen und Autoren bis 01. OKTOBER DES VORJAHRES eingereicht werden. Im Falle seiner Annahme durch die Herausgeberinnen und Herausgeber erfolgt ein Peer Reviewing bis etwa 1. Dezember. Bis 15. Januar sollen die Vorschläge der Gutachterinnen und Gutachter eingearbeitet und die überarbeiteten Beiträge wieder bei der Redaktion eingereicht werden, wo sie formell eingerichtet werden. Im April erfolgt der Versand der Druckfahnen, die Fahnenkorrektur durch die Autorinnen und Autoren erfolgt bis Ende April. Erscheinen des Hefts: Mitte Juni.
- Wenn ein Beitrag in HEFT 3 eines Jahrgangs (im Herbst) erscheinen soll, muss das Manuskript durch die Autorinnen und Autoren bis 01. DEZEMBER DES VORJAHRES eingereicht werden. Im Falle seiner Annahme durch die Herausgeberinnen und Herausgeber erfolgt ein Peer Reviewing bis etwa 1. Februar. Bis 15. März sollen die Vorschläge der Gutachterinnen und Gutachter eingearbeitet und die überarbeiteten Beiträge wieder bei der Redaktion eingereicht werden, wo sie formell eingerichtet werden. Ende Mai/Anfang Juni erfolgt der Versand der Druckfahnen, die Fahnenkorrektur durch die Autorinnen und Autoren erfolgt bis Ende Juli. Erscheinen des Hefts: Ende September.
- Wenn ein Beitrag in HEFT 4 eines Jahrgangs (im Winter) erscheinen soll, muss das Manuskript durch die Autorinnen und Autoren bis 01. MÄRZ DESSELBEN JAHRES eingereicht werden. Im Falle seiner Annahme durch die Herausgeberinnen und Herausgeber erfolgt ein Peer Reviewing bis etwa 1. Mai. Bis 15. Juni sollen die Vorschläge der Gutachterinnen und Gutachter eingearbeitet und die überarbeiteten Beiträge wieder bei der Redaktion eingereicht werden, wo sie formell eingerichtet werden. Im September erfolgt der Versand der Druckfahnen, die Fahnenkorrektur durch die Autorinnen und Autoren erfolgt bis Ende September. Erscheinen des Hefts: Ende Dezember/Anfang Januar.

Auch bei pünktlicher Einreichung der Beiträge kann es notwendig sein, dass ein Beitrag oder eine Rezension in den Stehsatz verschoben werden muss und erst in einem späteren Heft erscheinen kann. Die Autor*innen werden darüber zeitnah informiert; die Fahnenkorrektur erfolgt dann für das Heft, in dem der Beitrag/die Rezension erscheint.

Publikation an anderer Stelle

Bitte beachten Sie, dass Sie nur Beiträge einreichen können, die nicht bereits an anderer Stelle zur Publikation eingereicht oder bereits veröffentlicht wurden.

Bild- und Textrechte

Für die Verwendung von Bildern, Grafiken und Tabellen etc., die nicht der eigenen Urheberschaft entstammen, ist der Nachweis der entsprechenden erworbenen oder erteilten Rechte nötig. Bitte bemühen Sie sich im Vorfeld selbstständig darum, diese Rechtefragen zu klären und senden Sie die entsprechenden Informationen (Genehmigungen durch den Rechteinhaber oder die Rechteinhaberin, aber auch Nachweise über die Gemeinfreiheit oder bspw. der *creative commons*-Lizenzen) gemeinsam mit Ihrem Beitrag ein.

Korrekturen der Redaktion

Die Redaktion macht Ihnen alle Vorschläge für Korrekturen, die über das übliche Einrichten für den Satz hinausgehen (etwa Ergänzungen von bibliographischen Angaben, stilistische Eingriffe), bekannt. Dabei werden Zitate aus Quellentexten sowie Forschungsliteratur und bibliographische Angaben überprüft.

Manuskripte, die den Vorgaben nicht entsprechen oder in denen viele fehlerhafte Angaben enthalten sind, werden den Autorinnen oder den Autoren ggf. zu einer nochmaligen Überarbeitung bzw. zu einem Quotation Review zurückgesandt.

Regeln für gendergerechte Sprache

Den Autor*innen ist die Entscheidung über die Verwendung genderinklusiver Sprache grundsätzlich freigestellt. Wenn diese verwendet werden soll, bitte wir darum, den Genderstern und keine Binnengroßschreibung, Doppelpunkt oder Unterstrich zu verwenden.

2. Regeln zur Formatierung des Beitrags

Einrichtung des Beitrages

Bitte erstellen Sie Ihr Manuskript in Microsoft Word als .docx-Datei.

Reichen Sie das Manuskript in der Schrift Times New Roman, Schriftgröße 12pt, Zeilenabstand 1,5 Zeilen im Flattersatz ein. Verfassen Sie Fußnoten bitte in der Schriftgröße 10pt, mit einzeiligem Abstand. Bitte verzichten Sie auf spezifische Absatzformatierungen (etwa Abstände davor oder danach), Fußnotenformatierungen (etwa Tabstopps oder hängende Einzüge). Führen Sie in Ihrem Manuskript keine manuelle oder automatische Silbentrennung durch. Trennzeichen sind nur zwischen Wörtern zulässig, die mit einem Bindestrich geschrieben werden.

Tabellen

Erstellen Sie Tabellen mit der Tabellenfunktion in Word, keinesfalls in Excel!

Bitte versehen Sie die Tabelle an ihrem Ende mit einer Nummerierung (*Tab. 1*) und mit einem Titel oder einer kurzen Erläuterung.

Bsp.: Tab. 1: Prozentuale Häufigkeiten der Präpositionen *wegen, aufgrund* (Zeitraum: 1450–1670)

Abbildungen

Abbildungen können in der Zeitschrift in Graustufen wiedergegeben werden. Bitte markieren Sie hierzu die gewünschte Position der Abbildung in Ihrem Beitrag und versehen Sie diese mit einer Nummerierung (*Abb. 1*) sowie einer Kurzbeschreibung (Künstler: Titel des Bildes, Aufbewahrungsort, Museum bzw. Bibliothek, Signatur der Handschrift, Blattangabe) und dem Nachweis der Bildrechte.

Bsp.: Abb. 1: Initiale aus dem ‚Großen deutschen Memorial‘ (A)

Straßburg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 739, fol. 1r

Mit freundlicher Genehmigung der Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg

Bitte stellen Sie uns die Abbildung darüber hinaus in einer gesonderten Bilddatei (.tif, jpg etc.) in möglichst hoher Auflösung (mind. 300 dpi) zur Verfügung.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie die Namen der Bibliotheken und Museen vollständig angeben. Bibliotheks- und Handschriftennachweise erfolgen bitte nach dem Handschriftenregister der zweiten Auflage des „Verfasserlexikons“ (Band 12).

Zwischenüberschriften

Bitte nutzen Sie Zwischenüberschriften und versehen Sie diese mit römischen Ziffern. Auf die römischen Ziffern folgen untergeordnete Überschriften mit arabischen Ziffern. Hinter den arabischen Ziffern steht kein Punkt.

Bsp. 1: II. Forschungsüberblick

Bsp. 2: II.1 Wolframs „Parzival“

3. Einrichtungsrichtlinien für den Fließtext

Abstract

Bitte stellen Sie Ihrem Text ein *Abstract* im Umfang von etwa 900 Zeichen (inkl. Leerzeichen) voran. Das *Abstract* ist mit dem Manuskript an die Redaktion zu senden. Eine englische Fassung des *Abstracts* wird von Seiten des Verlags durch einen *native speaker* erstellt. Sie wird Ihnen mit den Fahnern zur Korrektur zur Verfügung gestellt.

Auszeichnungen

Die übliche Auszeichnung ist das einfache Anführungszeichen. Doppelte Anführungszeichen sind der Auszeichnung von Werktiteln und Zitaten vorbehalten.

Werktitle im Fließtext

Werktitle werden im laufenden Text in doppelte Anführungszeichen gesetzt (ohne Kursivierung). Bei häufiger Zitierung desselben Werkes kann dieses durch eine Sigle nachgewiesen werden, die in der ersten auf den Text verweisenden Fußnote einzuführen und nicht zu kursivieren ist.

Binde- und Gedankenstriche

Bitte unterscheiden Sie Binde- und Gedankenstriche: Bindestriche sind nur für zusammengesetzte Wörter zu verwenden; in allen anderen Fällen (Parenthesen, Von-bis'-Angaben, z.B. bei Jahres-, Seiten- und Versangaben etc.) werden Gedankenstriche gesetzt. Gedankenstriche (Halbgeviertstriche: –) sind länger als Bindestriche (Viertelgeviertstriche: -). Gedankenstriche sind mit je einem Leerzeichen davor und dahinter einzugeben; diese entfallen nur bei ‚Von-bis'-Angaben und wenn sich ein Satzzeichen unmittelbar anschließt.

Historische Sonderzeichen

Bitte verwenden Sie für die Wiedergabe von super- oder subskribierten Zeichen in älteren Texten (z.B. aus mittelhochdeutscher, mittelniederdeutscher oder frühneuhochdeutscher Zeit) den Sonderzeichensatz Junicode, der z.B. auf der folgenden Webseite kostenlos heruntergeladen werden kann: <https://sourceforge.net/projects/junicode/files/>

Lautschrift

Zur Wiedergabe phonetischer Einheiten sollte der Lautschriftzeichensatz IPA-SAM verwendet werden, der auf der folgenden Webseite kostenlos heruntergeladen werden kann: <https://www.internationalphoneticassociation.org/content/ipa-foms>

Überschriften für Rezensionen

Der Titel der rezensierten Studie ist an den Beginn des Beitrags zu stellen und wie folgt anzugeben:

Vorname Nachname: Titel. Untertitel [bis hierher kursiv], Ort: Verlag Jahr (Reihe Band), Seitenzahl.

Bsp.: Anna Karin: Männliche Hauptfiguren im Tristan Gottfrieds von Straßburg. Charakterisierung, Konstellation und Rede. Berlin, Boston: De Gruyter 2019 (Lingua Historica Germanica 20), VIII, 388 S.

Bei Herausgeberschriften ist der Name der Herausgeberinnen und Herausgeber stets vorangestellt und durch den Zusatz (Hg.) gekennzeichnet. Bei Qualifikationsarbeiten ist nach den oben genannten Angaben Folgendes in Klammern zu setzen: (zugl. Diss. Universität xy) bzw. (zgleich Habil. Universität xy).

4. Richtlinien für Zitate im Fließtext

Grundsätzliches

Zitate aus der Sekundär- oder Forschungsliteratur stehen in doppelten Anführungszeichen. Zitate aus der Forschungsliteratur, die im Fließtext drei oder mehr Zeilen umfassen, werden eingerückt (Einzug 0,8 cm; Schriftgröße 11pt).

Zitate aus Primärliteratur und Quellen in älteren Sprachstufen (Ahd., Mhd., Frühnhd.) sind zu kursivieren, werden ansonsten jedoch nicht weiter ausgezeichnet. Zitate aus der Primärliteratur, die drei oder mehr Verse umfassen, werden eingerückt (Einzug 0,8 cm; Schriftgröße 11pt; kursiv). Reimpaarverse und Strophen sollten dabei in Zeilen abgesetzt werden, Versstriche nur bei Zitaten verwendet werden, die länger als 15 Verse sind.

Literurnachweis in Fußnoten/Siglen im Fließtext

Anmerkungen werden fortlaufend nummeriert und auf der entsprechenden Seite als Fußnote eingestellt. Nutzen Sie keine Endnoten.

Wird Primärliteratur besonders häufig zitiert, kann mit einer Sigle gearbeitet werden, die beim ersten Nachweis des Werks in der Fußnote einzuführen ist. Bei der Verwendung der Sigle im Fließtext steht zwischen Sigle und Seitenzahl/Versangabe etc. in den neugermanistischen Beiträgen nichts (RM 232), in den altgermanistischen Beiträgen ein Komma, z.B. (NL, Str. 232) oder (GT, vv. 9460–9468).

Formatierung und Stellung der Fußnotenziffern im Text

Die Anmerkungsziffern werden im Text klein und hochgestellt, ohne Klammer, hinter schließenden Anführungszeichen und hinter Satzzeichen gesetzt. Bitte achten Sie dabei auf die Position der Fußnotenziffer:

Bsp. 1: Fußnotenziffer nach einem vollständig zitierten Satz

(Interpunktionszeichen des Zitats wird übernommen; Fußnotenziffer nach Satzzeichen und Anführungszeichen)

„Die Geschichte von Tristan und Isolde hat im gesamten europäischen Mittelalter zahlreiche literarische Realisationen erfahren.“¹

¹ Monika Schauben: Erzählwelten der Tristangeschichte im hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den deutschsprachigen Tristanfassungen des 12. und 13. Jahrhunderts, München 1999, S. 11.

Bsp. 2: Fußnotenziffer nach dem Zitat eines unvollständigen Satzes

(Interpunktionszeichen wird nach dem Zitat ergänzt; Fußnotenziffer nach Anführungszeichen und Satzzeichen)

Schauben führt aus, die Aufnahme des Tristanstoffes in Lyrik und Epik dokumentiere „seine außerordentliche Beliebtheit“.²

² Monika Schauben: Erzählwelten der Tristangeschichte im hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den deutschsprachigen Tristanfassungen des 12. und 13. Jahrhunderts, München 1999, S. 11.

Bsp. 3: mehrere Zitate aus unterschiedlichen Quellen in einem Satz

(Die Fußnotenziffern stehen immer direkt hinter dem wörtlichen Zitat.)

Udo Friedrich stellt fest, dass die Dichotomie von „Natur und Kultur seit jeher ein Instrumentarium für Unterscheidungen“³ sei, während Luhmann „Kultur als historischen Begriff“⁴ fasst.

³ Udo Friedrich: Menschentier und Tiertensch. Diskurse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Mittelalter, Göttingen 2009, S. 9.

⁴ Niklas Luhmann: Kultur als historischer Begriff, in: ders.: Gesellschaftsstruktur und Semantik. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft, Bd. 4, Frankfurt/Main 1995, S. 31–54, hier: S. 13.

Bsp. 4: Verbindung aus wörtlichem Zitat und Paraphrase aus demselben Text, aber von unterschiedlichen Seiten.

(Bitte setzen Sie zwei gesonderte Fußnoten, wenn sich ein wörtliches Zitat und eine Paraphrase nicht auf derselben Seite eines Textes befinden.)

Obwohl die „begriffliche Gegenüberstellung von status naturalis und status culturae erst ein Produkt der Aufklärung“ sei,⁵ stellt Friedrich fest, dass die Dichotomie von „Natur und Kultur seit jeher [als] ein Instrumentarium für Unterscheidungen“ fungiere,⁶ das unterschiedlichen normativen Rahmungen unterliege.⁷

⁵ Udo Friedrich: Menschentier und Tiertensch. Diskurse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Mittelalter, Göttingen 2009, S. 9.

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. ebd., S. 10.

Versangaben im Fließtext

Versangaben stehen im laufenden Text in runden Klammern; schließt der Satz mit dem Zitat, folgt das Satzzeichen nach der Klammer (Bsp. 1). Beim eingerückten Blockzitat stehen die Versangaben nach dem abschließenden Satzzeichen des Zitats (Bsp. 2). Jedes Blockzitat muss dabei mit einem Satzzeichen enden.

Bsp. 1: Als ein plötzlich auftauchender Bussard den Ring entwendet, verfolgt der Königsohn den Vogel, verirrt sich und degeneriert aus Verzweiflung zum Tier: *Und gieng üf allen vieren / glîch den wilden tieren, / [...] Menschliche[r] sin im gar verswant* (Der Busant, vv. 613–617).

Bsp. 2: Als Odysseus nach dem ausgehandelten Waffenstillstand dem griechischen Heerführer Agamemnon Troja und dessen Pracht schildert, beschreibt er Hektor als Inbegriff ritterlicher Vollkommenheit:

*der Wunsch der hât in vollebrâht
nâch prîse an allen orten.
er schînet an den worten
kiusch unde zühtic als ein maget
und ist an werken unverzaget
alsam ein eber wilde. (TK, vv. 26996–27001)*

Verwendung von v. und vv.

Bitte beachten Sie dabei folgende Verwendung von „v.“ und „vv.“: Wird ein Vers zitiert, wird die Angabe „v. 1“ genutzt; werden zwei Verse zitiert, wird die Angabe „v. 1f.“ genutzt. Erst wenn mehr als 2 Verse zitiert werden, erfolgt die Angabe als „vv. 1–4“. Eine Verwendung von „ff.“ ist zu vermeiden.

Eingriffe in wörtliche Zitate

Alle Eingriffe in wörtliche Zitate sind kenntlich zu machen. Dabei gilt es, Folgendes zu beachten:

a) Auslassungen in wörtlichen Zitaten

Auslassungen werden stets durch eckige Klammern, die drei Punkte enthalten, gekennzeichnet: [...]. In Quellenzitaten ist darauf zu achten, dass die eckige Klammer in recte gesetzt wird.

Auslassungen am Anfang oder Ende eines Zitats werden nicht kenntlich gemacht.

b) Ergänzungen in wörtlichen Zitaten

Ergänzungen und Zusätze in Zitaten stehen ebenfalls in eckigen Klammern. Erläuterungen zu Primärtexten werden in recte gesetzt, da sie nicht Teil des kursiv ausgezeichneten Quellenzitats sind.

Einfügungen, die zu einer Präzisierung eines Rückverweises, Personalpronomens etc. aufgrund der Begrenzung des Zitats notwendig sind, werden nicht mit dem Kürzel der Autorin oder des Autors versehen.

Bsp.: Es entspricht gut narratologischer Auffassung, dass „die Fiktion allein an ihre eigenen Relevanzbedingungen gebunden [ist], in denen die immanente Poetik des Werks sich darstellt“.¹

¹ Karlheinz Stierle: Erfahrung und narrative Form. Bemerkungen zu ihrem Zusammenhang in Fiktion und Historiographie, in: ders.: Text als Handlung. Grundlegung einer systematischen Literaturwissenschaft, Neue, veränderte u. erw. Auflage, München 2012, S. 235–260, hier: S. 245

Einfügungen, die erklärende Funktion haben, werden mit dem Kürzel der Autorin oder des Autors versehen.

Bsp.: Müller will „die Spielregeln [im Sinne Althoffs, KÜRZEL] rekonstruieren, auf Grund deren das Erzählte plausibel ist“.¹

¹ Jan-Dirk Müller: Spielregeln für den Untergang. Die Welt des Nibelungenliedes, Tübingen 1998, S. 46.

c) Grammatikalische Anpassungen in wörtlichen Zitaten

Änderungen an wörtlichen Zitaten, die aus Gründen der grammatischen Anpassung notwendig sind, werden ebenfalls durch eckige Klammern ausgezeichnet. Auslassungen einzelner Buchstaben werden durch eckige Klammern, die ein geschütztes Leerzeichen enthalten, kenntlich gemacht. Änderungen in Primärtexten werden ebenfalls in recte gesetzt, da sie nicht Teil des kursiv ausgezeichneten Quellenzitats sind.

Bsp. 1: Original: „Wenn für das Selbstverständnis der Kirche corpus, vita pastoralis und agricultura zentrale Metaphernkomplexe für die herrschende gesellschaftliche Ordnung bilden, wird diese naturalisiert und zugleich rationalisiert.“

Zitat: Der Metaphernkomplex der vita pastoralis werde hier verwendet, um die „gesellschaftliche Ordnung [...] zu] naturalisier[en] und zugleich rationalisier[en].¹

¹ Udo Friedrich: Menschentier und Tiertensch. Diskurse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Mittelalter, Göttingen 2009, S. 294.

Bsp. 2: Original: „das Pastorat als natürlich und ›rational‹ begründetes Herrschaftskonzept“

Zitat: Das „›rational‘ begründete¹ Herrschaftskonzept“¹ des Pastorats ist nicht nur in theologischen, sondern auch herrschaftslegitimierenden Texten zu finden.

¹ Udo Friedrich: Menschentier und Tiertensch. Diskurse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Mittelalter, Göttingen 2009, S. 294.

d) Hervorhebungen in wörtlichen Zitaten

Hervorhebungen aus den zitierten Texten werden immer stillschweigend übernommen. Kursivierung und Sperrungen im Original werden in dieser Form in den einzureichenden Beitrag übernommen. Alle anderen Arten der Hervorhebung im Original werden in der ZfdPh durch Sperrungen kenntlich gemacht.

Gekennzeichnet werden nur die Hervorhebungen oder Änderungen an einem Zitat, die durch die Autorin oder den Autor des eingereichten Beitrags vorgenommen wurden, dann ist am Ende des Nachweises zu ergänzen (Hervorhebung N.N.).

e) Ende eines wörtlichen Zitates

Endet ein wörtliches Zitat mitten im Satz, so wird der Punkt nach dem Abführungszeichen (= vor der Anmerkungsziffer) oder nach dem Nachweis durch Sigle gesetzt (Bsp. 1 bzw. 2). Nur wenn ein vollständiger Satz zitiert wird, steht der Punkt vor dem Abführungszeichen (Bsp. 3).

Bsp. 1: Hier erkennt man die „Widersprüche höfischer Gewaltreglementierung“.¹

¹ Peter Czerwinski: Das Nibelungenlied. Widersprüche höfischer Gewaltreglementierung, in: Einführung in die deutsche Literatur des 12. bis 16. Jahrhunderts, hg. v. Winfried Frey, Walter Raitz, Dieter Seitz, Bd. 1: Adel und Hof – 12./13. Jahrhundert, Opladen 1979, S. 49–87, hier: S. 49.

Bsp. 2: Nachdem Dietrich niedergeschlagen worden ist, bricht im Zorn sein gattungstypischer Feueratem hervor – davon sin munt in zorn enbran (Eckenlied, Str. 219,11).

Bsp. 3: Friedrich stellt heraus: „Wenn für das Selbstverständnis der Kirche corpus, vita pastoralis und agricultura zentrale Metaphernkomplexe für die herrschende gesellschaftliche Ordnung bilden, wird diese naturalisiert und zugleich rationalisiert.“¹

¹ Udo Friedrich: Menschentier und Tiertensch. Diskurse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Mittelalter, Göttingen 2009, S. 294.

5. Literaturangaben in den Fußnoten

Grundsätzliches

Die literaturwissenschaftlichen Beiträge aus der Mediävistik erhalten kein Literaturverzeichnis. Alle Titel werden in den Fußnoten bei ihrer ersten Nennung nach dem vorgegebenen Schema (s.u.) einmal vollständig angegeben. Danach wird mit Kurzzitierweise gearbeitet (s.u.).

Jede Fußnote beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.

Eine Fußnote beginnt immer mit Vgl., wenn sie sich auf ein nicht-wörtliches Zitat, d.h. eine Paraphrase, bezieht.

Mehrere Literaturangaben in einer Fußnote werden durch ein Semikolon getrennt.

Für das Verzeichnis gelten folgende Regelungen:

a) Mehrere Herausgeberinnen und Herausgeber oder Orte

Falls mehrere Verfasser*innen, Herausgeber*innen oder Orte aufzuführen sind, werden bis zu drei Namen aufgenommen und durch Kommata getrennt, bei mehr als drei Verfassern etc. wird nur der erste angegeben und durch u.a. ergänzt.

Bsp. 1: Einführung in die deutsche Literatur des 12. bis 16. Jahrhunderts, hg. v. Winfried Frey, Walter Raitz, Dieter Seitz, Bd. 1: Adel und Hof – 12./13. Jahr hundert, Opladen 1979.

Bsp. 2: Mittelalter. Neue Wege durch einen alten Kontinent, hg. v. Jan-Dirk Müller, Horst Wenzel, Stuttgart, Leipzig 1999.

Bsp. 3: Symbolik des menschlichen Leibes, hg. von Paul Michel, Bern u. a. 1995.

b) Ortsangaben und Landschaftszusätze

Als Ortsangaben geben Sie bitte den Ort/die Orte an, der/die auf dem Titelblatt des Werkes (nicht auf dem Cover!) stehen. Landschaftszusätze bei Ortsangaben werden mit einem Schrägstrich von der Ortsbezeichnung abgetrennt und stets ausgeschrieben.

Bsp.: Frankfurt/Main – Freiburg/Breisgau – Halle/Saale

c) Auflagen

Die Informationen zu unveränderten Auflagen eines Werks stehen als hochgestellte Ziffern vor dem Erscheinungsjahr.

Bsp.: Joachim Bumke: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, München 1²008.

Handelt es sich um eine erweiterte, aktualisierte, kommentierte oder anders veränderte Auflage, dann werden die Informationen wie folgt angegeben:

Bsp.: Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach, 8., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart 2004.

d) Einrichtung fremdsprachlicher Veröffentlichungen

Auch bei fremdsprachlichen Veröffentlichungen werden die deutschen Kürzel „hg. v.“, „S.“, „hier.“ etc. für die Quellenangabe verwendet.

Bsp.: Norbert H. Ott: Word and Image as a Field of Research: Sound Methodologies or just a Fashionable Trend? A Polemic from a European Perspective, in: Visual Culture and the German Middle Ages, hg. v. Kathryn Starkey, Horst Wenzel, New York 2005, S. 15–32.

e) Reihentitel

Reihentitel sind nur bei Editionen anzugeben. Für die Reihentitel dürfen die Abkürzungen verzeichnet werden, die am Ende des Dokuments aufgeführt sind. Alle anderen Reihentitel müssen vollständig angegeben werden.

f) Seitenzahlen

Zwischen den Seitenzahlen befinden sich Gedankenstriche, keine Bindestriche.

Bsp.: S. 12–16.

Wollen Sie mehrere, nicht zusammenhängende Seiten angeben, so werden diese ausschließlich durch Kommata abgetrennt.

Bsp.: ... Berlin 2010, S. 12, 24, 98.

g) Kennzeichnung von Werktiteln in Literaturangaben

Die Kennzeichnung der Werktitel wird aus dem Original übernommen, d.h. sie werden wie in den Titeln entweder durch doppelte oder einfache Anführungszeichen oder Kursivierung ausgewiesen. Fremdsprachliche Anführungszeichen werden in der Typographie den deutschen angepasst.

Bsp.: Anna Karin: Männliche Hauptfiguren im *Tristan* Gottfrieds von Straßburg, Charakterisierung, Konstellation und Rede, Berlin, Boston 2019.

Einrichtungsvorgaben Literaturangaben

a) Monografie

Vorname Nachname: Titel. Untertitel, [ggf. veränderte Auflage,] Ort [ggf. unveränderte Auflage]Jahr, Seite.

Bsp.: Joachim Bumke: Blutstropfen im Schnee. Über Wahrnehmung und Erkenntnis im „Parzival“ Wolframs von Eschenbach, Tübingen 2001, S. 7.

b) Herausgeberschriften/Sammelband

Titel. Untertitel, hg. v. Vorname Nachname, [ggf. veränderte Auflage,] Ort [ggf. unveränderte Auflage]Jahr.

Bsp.: Das Verhältnis von *res* und *verba*. Zu den Narrativen der Dinge, hg. v. Martina Wernli, Alexander Kling, Freiburg/Breisgau, Berlin, Wien 2018.

c) Gesamt-Editionen

Name Beiname (bzw. Vorname Nachname): Titel der Werkausgabe. Untertitel, hg. v. Vorname Nachname, Bände, Ort Jahr (Reihe).

Bsp.: Hans Sachs: Werke, hg. v. Adelbert von Keller, 26 Bde., Tübingen 1870–1908 (Bibliothek des Litterarischen Vereins).

d) Editionen

Name Beiname (bzw. Vorname Nachname): Titel. Untertitel, hg. v. Vorname Nachname, Auflage, Ort Jahr (Reihe).

Bsp.: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Auf der Grundlage der Handschrift D, hg. v. Joachim Bumke, 2. erw. Aufl., Berlin 2008 (ATB 119).

e). Werke in Editionen

Name Beiname (bzw. Vorname Nachname): Titel. Untertitel, in: ders./dies.: Titel der Werkausgabe. Untertitel, hg. v. Vorname Nachname, Band [ggf. Bandtitel], [ggf. hg. v. Vorname Nachname], Ort Jahr, Seiten des gesamten Textes.

Bsp. 1: Hans Sachs: Die Schlange im Paradies, in: ders.: Meisterlieder, Spruchgedichte, Fastnachtsspiele. Auswahl, hg., eingel. u. erl. v. Hartmut Kugler, Stuttgart 2003, S. 31–37.

Bsp. 2: Jörg Wickram: Knabenspiegel, in: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken und sämtlichen Holzschnitten, hg. v. Jan-Dirk Müller, Frankfurt/Main 1990 (Bibliothek deutscher Klassiker 54; Bibliothek der Frühen Neuzeit 1), S. 679–810.

f) Literaturgeschichten/Mehrbandige Monografien mit unterschiedlichen Haupt- und Nebenherausgeber*innen

Bsp.: Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit, hg. v. Joachim Heinze, Bd. III: Werner Williams-Krapp: Vom späten Mittelalter zum Beginn der Neuzeit, Teil 2: Die Literatur des 15. und frühen 16. Jahrhunderts, Teilbd. 1: Modelle literarischer Interessenbildung, Berlin, Boston 2020.

g. Dissertationen (im Selbstverlag)

Vorname Nachname: Titel. Untertitel, Diss. masch. Ort Jahr.

Bsp.: Nikolaus Staubach: Das Herrscherbild Karls des Kahlen. Formen und Funktionen monarchischer Repräsentation im frühen Mittelalter, Teil 1, Diss. masch. Münster 1981.

Für Dissertationen, die nur online veröffentlicht sind, siehe „o. Internetquellen“.

h) Festschriften/Artikel aus Festschriften

Falls es sich bei der zitierten Studie um eine Festschrift handelt und dies im Titel erwähnt ist, schreiben Sie „Festschrift“ bitte aus und übernehmen den Titel.

Bsp. 1: Interpretation und Edition deutscher Texte des Mittelalters. Festschrift für John Asher zum 60. Geburtstag, hg. v. Kathryn Smits, Werner Besch, Victor Lange, Berlin 1981.

Falls es sich bei der zitierten Studie um eine Festschrift handelt und dies nicht im Titel erwähnt ist, ergänzen Sie nach Titel und Untertitel: (FS Vorname Nachname).

Bsp. 2: Inszenierungen von Subjektivität in der Literatur des Mittelalters (FS Ingrid Kasten), hg. v. Martin Baisch u.a., Königstein/Taunus 2005.

i) Nachdrucke

Ergänzen Sie bitte nach der Angabe von Erscheinungsort und -jahr der ersten Ausgabe in Klammern Ort und Jahr des Nachdrucks.

Bsp.: Adolph Franz: Die Messe im deutschen Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Liturgie und des religiösen Volkslebens, Freiburg/Breisgau 1902 (Nachdruck: Darmstadt 1963), S. 42.

j) Einleitung/Nachwort/Stellenkommentar in Editionen

Vorname Nachname: Titel, in: Autorennname: Titel. Untertitel, hg. v. Vorname Nachname, Ort Jahr, Seiten, hier: Seite.

Bsp. 1: Joachim Heinze: Einleitung, in: Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Nach der Handschrift 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen, hg. v. dems., Tübingen 1994, S. IX–XXXII, hier: S. X.

Bsp. 2: Joachim Bumke, Joachim Heinze: Stellenkommentar, in: Wolfram von Eschenbach: Titul. Mit der gesamten Parallelüberlieferung des „Jüngeren Titul.“. Kritisch hg., übers. u. komm. v. dens., Tübingen 2006, S. 451–492, hier: S. 476.

k) Artikel in Zeitschriften

Vorname Nachname: Titel. Untertitel, in: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer, Jahr, ggf. Heft, Seiten des gesamten Beitrags, hier: zitierte Seite. Für die Titel der Zeitschriften dürfen die Abkürzungen verwendet werden, die am Ende des Dokuments angeführt sind. Alle hier nicht aufgelisteten Titel sind vollständig anzugeben.

Die Nummer des Heftes wird nur dann angegeben, wenn die Hefte des entsprechenden Jahrgangs keine fortlaufende Seitenzählung haben, sondern jedes Heft erneut mit Seite 1 begonnen wird.

Bsp. 1: Monika Schauten: Das Höfische als Distinktionsmerkmal. Zu den Grenzen des Transkulturellen im „Herzog Ernst B“, in: ZfdPh 142, 2023, S. 379–418, hier: S. 293.

Bsp. 2: Julia Weitbrecht: Häusliche Heiligkeit. Zur Transformation religiöser Leitbilder in der Oswaldlegende, in: PBB 137, 2015, S. 63–79, hier: S. 71.

l) Artikel in Sammelwerken

Vorname Nachname: Titel. Untertitel, in: Titel des Sammelwerks, ggf. Bände, hg. v. Vorname Name, Ort Jahr, ggf. Band, Seiten des gesamten Textes, hier: zitierte Seite.

Bsp. 1: Sophie Marshall: Fundsache Gregorius. Paradigmatisches Erzählen bei Hartmann, in: Dingkulturen. Objekte in Literatur, Kunst und Gesellschaft der Vormoderne, hg. v. Anna Mühlherr u.a., Berlin, Boston 2016, S. 308–333, hier: S. 329.

Bsp. 2: Werner Schröder: Die Hinrichtung Arofels, in: ders.: Wolfram von Eschenbach. Spuren, Werke, Wirkungen. Kleinere Schriften 1956–1987, 2 Bde., Bd. 1: Wolfram von Eschenbach: Spuren und Werke, Stuttgart 1989, S. 393–414 [zuerst 1974].

m) Artikel in Lexika und Handbüchern

Vorname Nachname: Titel [nur in Anführungszeichen, wenn es sich um einen Werktitel handelt], in: Titel Band (Jahr), Spalten des gesamten Artikels, hier: zitierte Spalte.

Bsp. 1: Peter Dinzelbacher: Tränengabe, in: LexMA 8 (1997), Sp. 935, hier: Sp. 935.

Bsp. 2: Rudolf Simek: Weltbild. II. Geographisch, in: LexMA 8 (1997), Sp. 2163–2165, hier: Sp. 2164.

Bsp. 3: Michael Curschmann: ‚Nibelungenlied‘ und ‚Klage‘, in: VVL 6 (1987), Sp. 926–969, hier: Sp. 980.

Der Titel des zitierten Lexikons oder Handbuchs darf nach den im Fach üblichen Kürzeln abgekürzt werden, s. dazu unten.

n) Wörterbucheinträge

Bsp. 1: Lexer

trahē, in: Mathias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum mittelhochdeutschen Wörterbuch v. Benecke-Müller-Zarncke, 3 Bde., Leipzig 1869–1878 (Nachdruck 1979), Bd. 2, Sp. 1494.

Bsp. 2: BMZ

brahē, in: Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses v. Georg Friedrich Benecke ausgeb. v. Wilhelm Müller, Friedrich Zarncke, 4 Bde., Leipzig 1854–1866 (Nachdruck Stuttgart 1990), Bd. 1, Sp. 522–526, hier: Sp. 523 [im Folgenden BMZ].

Bsp. 3: Wörterbuchnetz

bilde, in: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer, digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/23, www.woerterbuchnetz.de/Lexer?lemid=B02586 (zuletzt am 04.08.2025).

o) Internetquellen

Vorname Nachname: Titel. Untertitel, in: Homepagetitel Datum, online unter: URL (zuletzt am: TT.MM.JJJJ).

Bsp.: Harald Horst: Bischof Maternus und die gallischen Dörfer. Konzilstexte gegen Irrlehren in der ältesten Handschrift Kölns (Cod. 212), in: Diözesan- und Dombibliothek Köln 01.05.2025, online unter: <https://www.dombibliothek-koeln.de/m-article/Bischof-Maternus-und-die-gallischen-Doerfer.-Konzilstexte-gegen-Irrlehren-in-der-aeltesten-Handschrift-Koelns-Cod.-212/> (zuletzt am 04.08.2025).

p) Briefe

Vorname Nachname an Vorname Nachname, Datum (00. Monat Jahreszahl), in: Titel. Untertitel, hg. v. Vorname Nachname, Ort Jahr, Seite.

Bsp.: Bettina von Arnim an Achim von Arnim, 10. Juni 1806, in: Die junge Bettina. Briefwechsel 1796–1811: Kritische Gesamtausgabe mit Chronik und Stimmen der Umwelt / Bettina Arnim, hg. v. Heinz Härtl, Ursula Härtl, Berlin, Boston 2022, S. 177.

Einrichtungsvorgaben Kurzzitierweise

Ab der zweiten Nennung eines Werks wird auf die Kurzzitierweise zurückgegriffen.

Bitte nutzen Sie keine Rückverweise wie „a.a.O.“ oder ähnliches. Bei aufeinanderfolgenden Zitaten aus der gleichen Quelle genügt in der Fußnote der Hinweis: Ebd., Seite.

Die Kurzzitierweise erfolgt in folgender Form:

a) Wenn in der Fußnote, auf die Bezug genommen wird, nur ein Werk der Person genannt ist:
Nachname [Anm. x], Seite.

Bsp.: Friedrich [Anm. 3], S. 12.

b) Wenn in der Fußnote, auf die Bezug genommen wird, mehrere Werke der Person genannt werden, um Verwirrung zu vermeiden:
Nachname: Titelwort [Anm. x], Seite.

Bsp.: Friedrich: Menschentier [Anm. 3], S. 12.

Abkürzungen

Geläufige Abkürzungen, wie „z.B.“, „u.a.“, „d.h.“ werden ohne Leerzeichen geschrieben.

Folgende Abkürzungen sind zu verwenden:

aktual. = aktualisierte

Anm. = Anmerkung

Aufl. = Auflage

bearb. = bearbeitet/e

bes. = besonders

Bd. = Band
Bde. = Bände
ders./dies. = derselbe/dieselbe
dems./ders. = demselben/derselben
durchges. = durchgesehene
ebd./Ebd. = ebenda
eingel. = eingeleitet
erw. = erweitert
f. = folgende
hg. v. = herausgegeben von
S. = Seite
sog. = sogenannte
überarb. = überarbeitet/e
übers. = übersetzt
u.a. = und andere
vgl./Vgl. = vergleiche

Bitte verwenden Sie die im Fach geläufigen Abkürzungen für Zeitschriftentitel und Reihen: Für Lexika nutzen Sie bitte die Abkürzungen, die im Verzeichnis der „Germanistik“ verwendet werden.
Abkürzungen im Fach geläufiger Zeitschriften:

AfdA = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur
Archiv = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen
DA = Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
Daphnis = Daphnis. Zeitschrift für mittlere deutsche Literatur, oder: Zeitschrift für deutsche Literatur und Kultur der frühen Neuzeit
DU = Der Deutschunterricht
DVjs = Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
Euph. = Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte
FrühmaSt. = Frühmittelalterliche Studien
Germ.Qu./GQu = The German Quarterly
GLL = German Life & Letters
GRM = Germanisch-Romanische Monatsschrift
HZ = Historische Zeitschrift
IASL = Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur
JOWG = Jahrbuch der Oswald-von-Wolkenstein-Gesellschaft
JbIG = Jahrbuch für internationale Germanistik
JEGP = Journal of English and Germanic Philology
LiLi = Zeitschrift für Literatur und Linguistik
MedAEv. = Medium Ævum
MittellatJb. = Mittellateinisches Jahrbuch
Monatshefte = Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur
Montfort = Montfort. Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs
Neoph. = Neophilologus
PBB (Tüb); PBB (Halle) = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
Poetica = Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft
Spec = Speculum, Journal of Medieval Studies
StLV = Bibliothek des Stuttgarter Literarischen Vereins
TspMA = Texte des späten Mittelalters
WolfSt = Wolfram-Studien
WW = Wirkendes Wort
ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur
ZfdPh = Zeitschrift für deutsche Philologie
ZGO = Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins
ZKG = Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZkTh = Zeitschrift für katholische Theologie

ZRG = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte

Abkürzungen im Fach geläufiger Reihen:

ATB = Altdeutsche Textbibliothek

Bav.Franc.Ant. = Bavaria Franciscana Antiqua

BHL = Bibliotheca hagiographica latina

CC = Corpus Christianorum, Series Latina

Chron.dt.St. = Die Chroniken der deutschen Städte

CSEL = Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum

DTM = Deutsche Texte des Mittelalters

GA = Gesamtabenteuer

GAG = Göttinger Arbeiten zur Germanistik

GdV = Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit nach den Texten der MGH

GRM = Germanisch-romanische Monatsschrift

GW = Gesamtkatalog der Wiegendrucke

Medium Aevum = Medium Aevum, Philologische Studien

MGH = Monumenta Germaniae Historica

dazu:

Auct. ant. = Auctores antiquissimi

Capit. = Capitularia regum Francorum

Conc. = Concilia

Const. = Constitutiones et acta publica imperatorum et regum

DD = Diplomata

Ep. (sel.) = Epistolae (selectae)

Lib. de lite = Libelli de lite

Necr. = Necrologia

Poetae = Poetae latini medii aevi

SS = Scriptores

SS rer. Germ. = Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum separatis editi

SS rer. Germ. NS = Scriptores rerum Germanicarum, Nova series

SS rer. Merov. = Scriptores rerum Merowingicarum

MTU = Münchner Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters

PL = Patrologia Latina

PMLA = Publications of the Modern Language Association of America, New York

Phil.Stud.u.Qu. = Philologische Studien und Quellen

StLV = Bibliothek des Stuttgarter Literarischen Vereins

StN = Studia Neophilologica

TspMA = Texte des späten Mittelalters

WdF = Wege der Forschung